

Bona Espero



Rundbrief 68

für die Freunde und Förderer von Bona Espero e.V.

novembro 2007

Vorsitzender: Otto Nelken ★ Hirschfeldstr. 6 ★ D-59581 Warstein

☎ +49-(0)2902-57460 ★ 📠 +49-(0)2902-911323 ★ 📧 u.nelken@t-online.de



Liebe Freunde,

zunächst bitten wir um Verständnis, dass wir aus verschiedenen persönlichen Gründen den Rundbrief an Sie erst jetzt fertigstellen konnten.

Aber so gibt es natürlich eine Menge mehr zu berichten, denn schließlich feiert Bona Espero in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen. Nach seiner Gründung im Jahr 1957 durch sieben brasilianische Esperantisten durchlebte die Einrichtung eine sehr wechselhafte Geschichte. Kurz vor dem endgültigen Scheitern des gesamten Projektes 1974 retteten Ursula und Giuseppe Grattapaglia den Fortbestand des Kinderdorfs, indem sie ihre bisherige sichere Existenz und erfolgreiche Karriere aufgaben, mit ihren zwei Söhnen nach Bona Espero auswanderten und fortan ihr ganzes Leben der Arbeit mit den benachteiligten Kindern widmeten. Durch ihren unermüdlichen Einsatz verbesserten sich die Lebensbedingungen der Einrichtung kontinuierlich bis heute und ermöglichten erst dadurch die Jubiläumsfeier am 1. Juli.

Ihre ganz persönlichen Eindrücke von diesem Fest schildern uns nun Petra und Bernd Schönberner:
„Gerne sind wir der Einladung zum Jubelfest nach Bona Espero gefolgt. War doch unser letzter Besuch dort schon 13 Jahre her.



Os Fundadores



1965



1979



1988



1996



2005

Unser Spendenkonto:

Kto.-Nr. 26 484 bei der Sparkasse Meschede
(BLZ 464 510 12)

Anschrift der Kassenwartin:

Dagmar Rahn ✉ Hirschfeldstr. 3 ✉ D-59581 Warstein
☎ 02902-700330 📠 02902-700328 📧
dagmar@rahn76.de

Für das Fest hatte man alles perfekt geplant und vorbereitet. Einige Gäste (Daniella aus Italien) und ehemalige Schüler waren bereits da und halfen bei den restlichen Vorbereitungen. Die Halle des 2006 erbauten Kultura Centro wurde festlich mit Luftballons und Tischdekoration geschmückt. Die Frau eines ehemaligen Schülers nähte den ganzen Tag Tischdecken, die Kinder probten für ihren großen Auftritt, und in der Küche herrschte emsiges Treiben, ein Ehemaliger schnitt den Kindern die Haare, ein anderer organisierte das Rücken und Stellen der Stühle und Tische, – aber alles ohne Hektik.

Am Tag vor dem großen Fest gab ich als DON ESPERO natürlich für die Kinder eine kleine Zaubervorstellung. Die Fragen nach der Vorstellung sind die gleichen wie in Deutschland. „Bitte, Bernd verrate uns doch einmal, wie du aus dem Blatt Papier brasilianisches Geld gemacht hast! – Oder wenigstens, wie du die vielen Bonbons gezaubert hast!“ Die Kinder waren erst zufrieden, nachdem ich ihnen endlich einige kleine Zauberkunststücke erklärt hatte.



Nach und nach kamen die auswärtigen Gäste zum Fest. Ein Bus aus Brasilia, ein anderer mit früheren Schülern von Bona Espero aus einer Nachbarstadt, Gäste aus Alto Paraiso (darunter das älteste Ehepaar, das noch die Anfänge von Bona Espero miterlebt hat) und Nachbarn. Auch wir



freuten uns, einige Ehemalige in die Arme zu schließen: Amanda, Rosamira und Andrea mit Baby. - Allen Ex-Bonesperanern ging es genau wie uns. Man steht zunächst nur auf dem Gelände, staunt und bewundert das neue, veränderte Bona Espero, aber schwelgt gleichzeitig bewegt (teilweise mit Tränen der Rührung)

gemeinsam in Erinnerungen.- Bald füllte sich die Halle mit ungefähr zweihundert Gästen. Die Kinder reichten den Gästen auf Tablett kleine Teilchen, Bouletten und gefüllte, frittierte Kartoffelklößchen. Dazu schenkten sie einen leckeren Maracujasaft aus.

Den offiziellen Teil prägten Reden und Grußbotschaften. Ursula und Guiseppa ehrten verdiente Ehemalige. Letztendlich bekam Adarci symbolisch von Ursula eine Krone aufgesetzt. Diesmal als Vertreter unseres deutschen Fördervereins, würdigte ich in einem kurzen Grußwort die unermüdliche Arbeit von Ursula und Guiseppa sowie mehr und mehr von Adarci. Ich versprach, dass unser Verein auch zukünftig Bona Espero unterstützen werde.

Der gemütliche Teil begann mit dem von Adarci mit den Kindern



einstudierten „Naturtanz“. Alle Gäste waren begeistert, wie ausdrucksstark sie ihren Part darstellten. Und nicht nur die Fernsehkamera von Tota lief, sondern oft blitzte auch das Blitzlicht eines Fotoapparates von einem Gast auf, der diese schöne, bunte Darstellung für sich festhalten wollte. Igor trug ein langes Gedicht in Esperanto

vor, das drei Mitschüler auf Portugiesisch übersetzten.

Als Mittagessen reichte man Kartoffelsalat, (natürlich) Bohnen mit Reis, Paprika mit Wurst, Salat mit Weißkraut und viel Obst. Eine organisatorische Meisterleistung!

Eine achtköpfige Musikgruppe, populär durch mehrere Fernsehauftritte, erfreute uns Gäste mit Opernarien, Stücken aus bekannten Musicals und einem Steptanz zu „I'm singing in the rain“. Als Zugabe sang sie zusammen mit Ursula und Guiseppa in Esperanto den „Gefangenenchor“ von Verdi. Die Mitglieder der Gruppe waren schon oft Gäste in Bona Espero. Kuchen und Eis für alle bildeten den Abschluss des schönen Jubelfestes.

Die Busse mit den Gästen fuhren bald los, denn es wurde bereits dunkel. Wir blieben noch einige Tage und sprachen zusammen mit Usula, Guiseppa und Adarci über die Höhepunkte dieses schönen Festes.“

Ergänzend zu dieser ausführlichen Reportage schreibt uns Ursula:

„Was unser großes Fest betrifft, möchte ich zunächst erwähnen, dass eines der Gründungsmitglieder, Ines Nunes Machado, den Festvortrag hielt, trotz ihrer bereits 80 Jahre. Mehr als 40 Esperantisten waren aus Brasilia gekommen, dazu örtliche Prominenz, Exschüler und Freunde. Mit Erfolg hatten wir 160 Stühle für 200 Gäste bereitgestellt, sowie Geschirr, Bestecke, ausreichende und schmackhafte Gerichte für alle!

Giuseppe und ich hatten lange darüber nachgedacht, welche Art Geschenk wir Bona Espero zu seinem Jubiläum machen könnten. Wir hielten ein Schwimmbecken für notwendig, weil das Baden im Stausee wegen einer



Anaconda dort inzwischen zu gefährlich geworden war. Die finanzielle Situation der Einrichtung hätte jedoch eine solche Investition niemals erlaubt. So kauften wir das Becken, indem wir einfach das Erbe unserer Söhne verkleinerten. – Und niemand anders als Bernd Schönberner, der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins, und seine

Frau Petra eigneten sich besser zur Einweihung. Zusammen mit Daniela Grassini, die trotz ihrer Blindheit zuerst ins kalte Wasser sprang. Erst danach eroberten die Kinder ihr Bad.

Ildete, die Schwester von Clarimundo (Tota), erzielt z. Zt. große Erfolge in Japan. Sie hält dort Vorträge auf Esperanto und unterrichtet es auch in mehreren Clubs.

Im Juli erschien in der Zeitschrift „Lingua Portuguesa“ mit großem Erfolg auf 6 Seiten mit 5 Fotos der Bericht über Bona Espero. Dieser war das Ergebnis des 24stündigen Besuchs eines bekannten Rundfunk- und Pressejournalistenpaars, das sich tief beeindruckt gezeigt hatte von den ausgezeichneten Bedingungen hier in Schule und alltäglichem Leben der Kinder.

Louisa, Marias Baby, hat ein krankes Herz, ebenso wie dessen Schwester Isabella. Die Mutter hat endlich die Möglichkeit, die beiden in der besten Herzklinik des Landes untersuchen zu lassen, aber erst nach der Fürsprache des Direktors der Marine, unseres Freundes.“

Doch nicht allein das Kinderdorf kann in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Bereits im Mai feierten auch Ursula und Giuseppe Grattapaglia ein (sehr persönliches) 50jähriges Jubiläum, nämlich das ihrer Ehe.



Meine Frau Uschi und ich konnten leider weder zu diesem besonderen Ereignis noch zu der großen Feier nach Bona Espero reisen. Als Ersatz dafür wählten wir den April dieses Jahres für unseren vierten Besuch dort.

So kamen wir gerade rechtzeitig, um die mannigfaltigen Vorbereitungen für



das Osterfest mitzuerleben.

Dabei verstand es Adarci mit viel Geschick und

Ideenreichtum die Kinder für die Fertigung der Dekorationen zu begeistern. Am Sonntagmorgen

erwartete die Kinder, Betreuer und Gäste ein besonders reichhaltiges und

wohlschmeckendes Frühstücksbuffet, zubereitet mit

viel Liebe und Mühe vor allem von Ursula und Adarci. Außer

uns zählten zu den Gästen an diesem Tag auch Ursulas und Giuseppees Sohn Dario mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, sowie der polnische Esperantist Roman Dobrzczynski und eine benachbarte Familie. Viel Spaß hatten Kinder und Erwachsene beim anschließenden Suchen der geschickt versteckten „Ostereier“. - Nicht nur an diesem Tag spielte sich fast das gesamte tägliche Leben in dem neuen Gebäude (Kultura Centro) ab, hier arbeitet, lernt, kocht, isst, spielt und feiert man, und das alles unabhängig von den Launen des Wetters.

Roman, ein bekannter Esperantist, Fernsehjournalist und Buchautor, erwies sich als sehr interessanter und überaus sympathischer Zimmernachbar im Gästehaus „Flordomo“. Seit fast 4 Monaten sammelte er Material für eine Chronik über 50 Jahre Bona Espero und seine mehr als 400 Kinder. In Brasilia beeindruckte uns die öffentliche, feierliche Vorstellung der portugiesischen Übersetzung seines zehnten Buches „Die Zamenhof-Straße“ in Gegenwart u.a. des polnischen Botschafters und anderer Prominenten. Bisher hatte man sein Buch bereits aus dem Esperanto in 17(!) andere Sprachen übersetzt. Es schildert sehr eindrucksvoll das Leben Prof. L. Salewski-Zamenhofs, des Enkels von L. L. Zamenhof, u.a. auch auf mehreren Seiten seine besondere Beziehung zu Bona Espero. – Abends erwarteten die Kinder schon immer gespannt auf die Fortsetzung des bekannten Videolehrfilms „Mazi en Gondolando“, die Grundlage für Romans Esperanto-Unterricht.

Den normalen Schulunterricht für die Klassen 1 bis 4 erteilten vormittags und nachmittags Adarci und Maria parallel in zwei Räumen im „Kultura Centro“. Für Maria war es ein besonderer Vorteil, dass sie ihre beiden Töchter immer in ihrer Nähe haben konnte, sowohl die 7jährige Isabella als auch (ganz nah) die süße 4monatige Louisa. Die kleine Familie lebte

zusammen mit der Gruppe der Jungen und den Grattapaglias im „Sunhejmo“, wogegen Adarci mit Sohn Igor und der Mädchengruppe im „Librodomo“ wohnte.

Orlando und Valdemar kümmerten sich um alle Arbeiten im landwirtschaftlichen und handwerklichen Bereich, nicht selten unter der Anleitung Giuseppes. Von Montag bis Freitag bekochte Susi, die Frau Orlandos, die gesamte Belegschaft. Sie ist übrigens unter den Mitarbeitern die einzige Nichtschülerin Bona Esperos. Am Wochenende standen abwechselnd Adarci und Ursula auch noch in der Küche, wobei Uschi oft nur eine kleine Hilfe sein konnte.



In ihrer freien Zeit fuhren die Kinder häufig und mit viel Spaß Rad. Diese vielen voll funktionsfähigen Fahrräder verdankten sie dem über 80jährigen Dänen Erik Mortensen, der diese während seines Besuchs mit seiner Frau Astrid aus einer Spende von etlichen völlig kaputten in mühevoller Kleinarbeit zusammengebastelt hatte.

Wie schwierig sich eine kontinuierliche Arbeit mit den 25 bis 30 Kindern für die wenigen Betreuer gestaltet, konnten wir während unseres Aufenthaltes selbst miterleben. Die zunehmenden Störungen und Verhaltensauffälligkeiten bei den Kindern, wie z.B. das Bettnässen selbst noch bei den größeren, oder aber die Notwendigkeit intensiverer Zuwendung bei besonders traumatisierten oder aber sehr kleinen (z.T. erst knapp 5jährigen) Kindern erfordern eigentlich mehr Mitarbeiter. Besonders betroffen gemacht hat uns die vollkommen überraschende nächtliche „Flucht“ der zwei ältesten Mädchen (14 u. 15 J.), die uns eigentlich immer wieder als besonders freundlich, hilfsbereit und fürsorglich aufgefallen waren. Sie hinterließen zwar für Adarci einen rührenden Dankesbrief, jedoch ohne Erklärungen für ihr Verhalten. Da beide schon sexuelle Erfahrungen mit Männern hinter sich hatten, vermutete man, dass sie dieses in ihren Augen „leichtere Leben“ den Anforderungen einer guten Schulbildung und eines geregelten Tagesablaufs vorzogen. Allerdings standen auf der Warteliste für Bona Espero schon wieder vier dringende Neuzugänge.

Sehr gefreut haben wir uns über das Wiedersehen mit Amanda, ehemalige Schülerin von Bona Espero. Vor etwa 10 Jahren war sie während eines einjährigen Deutschlandaufenthaltes nach ihrem Abitur unser erster Gast von dort. Bei unserem ersten Aufenthalt im Kinderdorf erlebten wir sie danach bereits als Lehrerin in der Elementarschule von Alto Paraíso. Inzwischen ist sie nicht nur Mutter eines 8jährigen Jungen, sondern arbeitet in der gleichen Stadt erfolgreich und zufrieden in leitender Position in einer weitläufigen, luxuriösen Hotelanlage.

Ein besonderes, unerwartetes Jubiläumsgeschenk erhielt Bona Espero durch die Aktivitäten mehrerer Warsteiner Gymnasiasten. Im Sommer 2006 hatten Ada und Igor in einigen Klassen über Brasilien und speziell das Kinderdorf informiert. Vor allen Dingen Ada hatte den damals 17jährigen Schüler Patrick Risse so beeindruckt, dass er für dieses mit mehreren Mitschülern und viel Mühe eine große Spendenparty mit viel brasilianischem Flair in Warstein organisierte. Durch die Unterstützung etlicher Sponsoren und auch Lehrer, u.a. als DJs, erzielte dieses Projekt unter dem Motto „Spenden mit Spaß“ einen überwältigenden finanziellen Erfolg. Möglicherweise angesteckt von dieser Idee entschied sich kurz darauf auch



die Theater-AG derselben Schule den Reinerlös aus allen drei Aufführungen ebenfalls Bona Espero zu spenden. So konnten die Schüler dem Förderverein beim diesjährigen Besuch Adarcis mit einem symbolischen Scheck die mit Abstand höchste Einzelspende

überreichen. Selbstverständlich danken wir allen von ganzem Herzen, die in irgendeiner Form zum Gelingen dieser Aktionen beigetragen haben.

Unser Dank geht ebenso an die Mariengrundschule in Meschede, die wieder wie schon seit sehr vielen Jahren regelmäßig eine große Summe für Bona Espero gesammelt hat. Auch das Berufskolleg Meschede (die Arbeitsstätte Bernd Schönberners) spendete erneut einen größeren Betrag. - Stellvertretend für alle anderen Förderer danken wir diesmal Walter Pohl aus Münster, der anlässlich seines runden Geburtstags anstelle von Geschenken um Spenden für Bona Espero bat, und Familie Gerke aus Warstein sowie Olaf Lindner aus Berlin, die das Kinderdorf seit mehreren Jahren regelmäßig mit einem sehr hohen Betrag unterstützen.

Sicher dürfen wir den unerwarteten Geldsegen in diesem Jahr nur als Ausnahme betrachten. Er war aber äußerst willkommen, da das Spendenaufkommen durch den Wegfall mehrerer großer öffentlicher Förderbeträge drastisch zurückgegangen ist. Andererseits wachsen aber – wovon die Schönberners und wir uns persönlich überzeugen konnten – sowohl die Zahl der Problemfälle unter den Kindern und damit die Anforderungen an die Betreuer weiter. Darum wäre es sehr zu wünschen, wenn auch in Zukunft das Spendenaufkommen durch den Förderverein den Lebensunterhalt der Kinder und deren kompetente, erfolgreiche Betreuung zuverlässig finanziell absichern könnte!

Mit diesem dringenden Wunsch verbinde ich nochmals meinen herzlichen Dank an alle Spender und Helfer, begrüße ebenso alle neuen Freunde unseres 50 Jahre jungen, immer noch überaus erfolgreichen Bona Espero und wünsche Ihnen allen in jeder Beziehung alles Gute!

*Ihr
Otto Nelken*

